Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 3

Artikel: Vom Ärger zwischen Trainer und Sportjournalisten

Autor: Baur, Walter / Lörtscher, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Ärger zwischen Trainern und Sportjournalisten

Wegweisende Lizentiatsarbeit von Walter Baur über den Umgang mit Medien und Medienvertretern im Sport

Das Verhältnis zwischen Trainern und Sportjournalisten ist eher problematisch als gut und die Verständigungsbereitschaft wird noch allzuoft durch Feindbilder vermauert.
Wo, wie im Spitzensport, der Erfolg zunehmend nach marktwirtschaftlichen Kriterien gemessen wird, ist man in der Wahl der Mittel nicht immer zimperlich. Wer sich, wie Trainer und Sportjournalist, im Rampenlicht der Öffentlichkeit sonnt (oder begossen wird), muss im beinharten Kampf um die Gunst der Massen auch einiges einstecken können. Doch man täusche sich nicht: nur eine kleine Minderheit von Trainern und Sportjournalisten schürt den Groll nach der Devise: «Kleine Kriege erhalten die Feindschaft.»
Über alle Schlagzeilen, Skandale und Polemiken hinweg sind sich alle einig: Trainer und Sportjournalisten sitzen im selben Boot.
Welcher Art die gegenseitigen Konflikte sind und was man dagegen tun könnte, ist Gegenstand einer vielbeachteten und praxisbezogenen Lizentiatsarbeit von Walter Baur für das Psychologische Institut der Universität Zürich. Herausgegeben als «Trainierinformation 13» wurde sie von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen, gemeinsam mit dem Nationalen Komitee für Elitesport des SLS.
In die Erhebung einbezogen waren 108 Diplomtrainer NKES sowie 81 hauptberufliche und 47 nebenberufliche Sportjournalisten. Diese waren einem oder mehreren Trainern bekannt.

Sind Trainer «Zauberer» – oder Journalisten «verkrachte Existenzen»?

Die Arbeit Walter Baurs ist eine Fundgrube von Zitaten, Fakten und Hintergrundinformationen, welche leider im Rahmen unserer Betrachtungen auch nicht annähernd gewürdigt werden können. Unter anderem setzt sich der Verfasser unter Berufung auf eine Vielzahl von Autoren und Begebenheiten ausführlich mit den Persönlichkeitsstrukturen von Sportjournalist und Trainer auseinander.
Die Zeiten um 1650, als Moscherosch in einer Predigt die Zeitungsschreiber samt und sonders «in der Hölle braten» sehen wollte, sind zwar längst vorbei. Auch Persönlichkeiten wie Bismarck oder Schopenhauer würden sich heute wohl hüten, von den Journalisten als von «gescheiterten oder verkrachten Existenzen» beziehungsweise «feigen, anonymen Lumpen und Schurken» zu schreiben (*Baur,* Trainerinformation 13, S. 21). Dennoch ist bekannt, dass – von Ausnahmepersönlichkeiten abgesehen – in der Redaktionshierarchie der Sportjournalist einen niedrig eingestuften sozialen Status bekleidet. Baur verweist dabei auf Egger (1978), welcher in seiner Publikation von einer «Ghetto-Situation» des Sportjournalisten in den Medien spricht sowie von einem «Unterschied zwischen der grossen Popularität einiger Exponenten des Schweizer Sportjournalismus und dem relativ geringen Ansehen des Standes als Ganzes in der Öffentlichkeit». Solche kritische Äusserungen decken sich mit der Selbsteinschätzung von Sportjournalisten, wie zum Beispiel in einer von Baur zitierten Untersuchung in der BRD (*Mertes* 1979).
Demgegenüber spricht Baur dem erfolgreichen Trainer (nach *Hahn* 1977, S. 137) einen hohen gesellschaftlichen Status zu, aber auch eine fast «absolute Abhängigkeit von Erfolgen (Schleudersitz). In einem «Klischee-Katalog» (nach *Krebs,* 1972) wird der Trainer sowohl als «Medizinmann» und «personifizierte Wunderdroge» dargestellt, wie auch als «Sündenbock», welcher im Falle eines Versagens gnadenlos «abgeschossen» wird (im Honorar meist eingeschlossen).
Konflikte zwischen Trainern und Sportjournalisten sind zwar vorprogrammiert, doch nicht unlösbar, wie dem Verfasser aufgrund seiner Analyse attestiert werden darf.

Das schiefe Bild vom nichtkooperativen Sportjournalisten

97,2 Prozent der Trainer und 87,5 Prozent der Sportjournalisten bekennen, dass die gegenseitigen Beziehungen zumindest teilweise problemhaft sind. Jeder 5. Trainer bezeichnet sie sogar als ausgesprochen schlecht. Den 76 Prozent von Sportjournalisten, welche sich selbst als kooperativ beurteilen, stehen 56 Prozent der Trainer gegenüber, welche das Gegenteil behaupten. Ferner erklären sich 75,8 Prozent der Sportjournalisten grundsätzlich bereit, Wünsche und Anliegen der Trainer betreffend Berichterstattungen zu berücksichtigen und 86 Prozent würden auch das Verbot eines Trainers, eine bestimmte persönliche Information zu publizieren, respektieren. Sind die seltenen Brunnenvergifter unter jenen 10 Prozent von Sportjournalisten zu suchen, welche ein solches Verbot grundsätzlich missachten würden? Hinlänglich bewiesen scheint, dass es mit der Kooperationsbereitschaft der Sportjournalisten so schlecht nicht bestellt sein kann. Eindeutig ist hingegen die Tendenz der Trainer, die Ursachen von Konflikten mehrheitlich bei den Sportjournalisten zu suchen.

Gründe des gegenseitigen Ärgers

Allgemein haben Trainer mehr Ärger mit den Sportjournalisten als umgekehrt.

Was Trainer den Kollegen von der Presse besonders vorwerfen:

Unsachliche, oberflächliche oder einseitige Berichterstattung, die mangelnde Sachkenntnis (sportfachbezogen), die fehlende Kompetenz, schlechter Informationsstand, Falschinformationen und Halbwahrheiten, Aufbauschung von Unwesentlichem (Sensationshascherei), Verletzung der Intimsphäre. Zudem beklagt sich der Grossteil der Trainer über mangelnde Berücksichtigung ihrer Meinung in den Medien.

Was den Sportjournalisten an den Trainern am meisten missfällt:

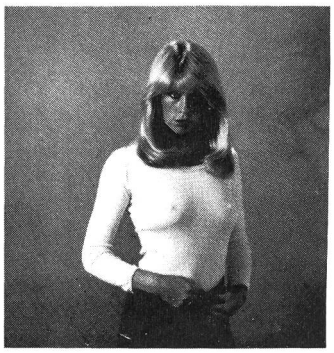
Falsche Auskünfte, falsche Taktik im Umgang mit Medien (zum Beispiel das Abschliessen von Mannschaftskabinen), Dominanzverhalten (Überheblichkeit, Selbstüberschätzung, «Bemuttern» von Athleten), Kritikempfindlichkeit.

Mehrheitlich Übereinstimmung zwischen Trainern und Sportjournalisten besteht in gewissen Stereotypen wie:

- Die Trainer in der Schweiz sind zu empfindlich
- Die Trainer halten sich meist an auserlesene Sportjournalisten
- Es gibt Trainer, die darauf ausgehen, sich bei den Sportjournalisten möglichst gut und oft zu verkaufen
- Randsportgruppen werden von den Sportjournalisten zuwenig berücksichtigt
- Sportjournalisten haben ihre «Lieblingskinder» unter den Trainern
- Sportjournalisten sitzen am längeren Hebel

Dass solche Stereotypen nicht gänzlich aus der Luft gegriffen sind, beweist zuweilen ein Blick in die Presselandschaft. Wieviele Trainer mussten nicht schon auf Druck der Presse den Hut nehmen? Und lief nicht an der letzten Nationaltrainertagung in Magglingen der im Umgang mit Medien offenbar wenig erfahrene Fussball-Nationalcoach Léon Walker den anwesenden Presseleuten ins offene Messer (Fall «Botteron»)? Trainer fühlen sich bei Interviews von den Journalisten in die Enge getrieben.

(Fortsetzung S. 73)



T'Shirts
usa-Pullis

bedruckt mit Ihrem Motiv
ab 10 Stück

versch. Qualitäten + Grössen
verlangen Sie unsere Offerte

Jug

Gebr. Aries + Co
Repfergasse 14
Telefon 053 4 80 11
8201 **Schaffhausen**

Sport/Erholungs-Zentrum
berner oberland **Frutigen** 800 m ü. M.

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ✆ 033/71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und geheiztes Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Hoch- und Weitsprung Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

SALOMON TROPHEE FLUMS 1978

welt-, europa-und schweizer meisterschafts-medaillen.

hergestellt in der firma

p. faude medaillen
5316 Gippingen
Tel. 056 45 25 17

kurze lieferfristen,
preisgünstig
auszeichnungen
für alle sportarten

LEYSIN

Sport- und Trainingszentrum
(1250 m. ü. M.)

Gedeckte Eisbahn (Sommer und Winter), Curlinghalle, gedecktes und geheiztes Schwimmbad, Mehrzweck-Sporthalle (45 × 27 m), Fussballplatz, Wurf- und Sprunganlagen mit synthetischem Belag, Tennis (Sommer und Winter), Minigolf, Laufpisten im Wald.

Alle Unterkunftsmöglichkeiten vom Massenlager bis zum Erstklass-Hotel.

Auskünfte:
Centre des Sports, 1854 **Leysin** ✆ 025 34 24 42

Trainer gesucht

Volleyball

VBC Wittigkofen Bern
sucht Trainer(in) für 4.-Liga-Herrenmannschaft
Training Freitag von
20.00–22.00 Uhr.
Auskunft: F. Krügel
Jupiterstr. 27/938
3015 Bern
Tel. P 031 32 34 17
G 031 67 21 85

Ferienlager
Schullager

Jede Woche teilen wir die Gästeanfragen 180 Heimen mit – gratis für Sie!

Eine Karte mit wer, wann, was, wieviel an uns genügt

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

Liechtenstein Sport- und Ferienlager

Sehr gut ausgebautes Pfadfinderheim bietet gut geführten Gruppen Unterkunft. Verpflegung in eigener Küche oder ab Kantine. Sportplatz daneben. Schwimmbad, Tennisplatz, Fitnessbahn in der Nähe.

Anfragen an W. Wenaweser
Telefon 075 2 12 98
zwischen 1800–1900 Uhr

Carite dorlastan®
sitzt wie eine zweite Haut

Wir schicken Ihnen gerne Stoffmuster sowie unseren grossen Farbkatalog mit den neuesten Anzügen aus Dorlastan, Baumwolle, Velours und Helanca.

Carite

Gymnastikbekleidung
Postfach, 6023 Rothenburg
Telefon 041 36 99 81 / 53 39 40

Wo der Groll Feindbilder züchtet

Sportjournalisten und Trainer werden «emotionell gestresst», stellte kürzlich Karl Erb an einer Trainertagung in Magglingen fest. Steht der Trainer unter dem Druck der öffentlichen Meinung oft unter Erfolgszwang «auf Biegen und Brechen», muss der Sportjournalist meistens unter «Dampfdruck» arbeiten, welcher von vier Faktoren bestimmt wird: Leser-, Zuschauer- oder Hörererwartung, Zeitnot und Platzmangel, Anpassung an die jeweilige publizistische Institution sowie Persönlichkeitsfaktoren.
In solchem Klima gedeihen Konflikte und Vorurteile. So haben 19 Prozent der befragten Trainer schon einmal eine Gegendarstellung wegen unsachlicher Kritik verlangt, jeder vierte bekennt, schon von einem Sportjournalisten beleidigt worden zu sein, und jeder dritte glaubt, dass sich einzelne Sportjournalisten bestechen liessen. Zwei Drittel der Trainer würden wiederholte persönliche Angriffe von Sportjournalisten in der Presse nicht auf sich beruhen lassen und mehr als die Hälfte spricht den Medienleuten das Recht auf persönliche Angriffe in der Berichterstattung ohne vorherige Rücksprache mit dem Trainer grundsätzlich ab.
Die Sportjournalisten ihrerseits beharren als legitimierte Vertreter der öffentlichen Meinung auf ihrem ungeschmälerten Recht auf Kritik. 73,4 Prozent von ihnen würden sich wiederholte Falschinformationen von Trainern nicht gefallen lassen und notfalls den Konflikt an die Öffentlichkeit ziehen. Demgegenüber bekennen 30,6 Prozent der Trainer, sich schon an einem Sportjournalisten wegen wiederholt schlechter Kritik gerächt zu haben und über 40 Prozent der befragten Sportjournalisten geben zu, je schon einen Trainer ihren Ärger auf die eine oder andere Weise spüren gelassen zu haben. Übereinstimmung besteht darin, dass sich Sportjournalisten zu betont positiver Berichterstattung beeinflussen lassen, wenn sie von den Trainern bevorzugt mit «News» bedient werden.
Bei allem zutagegetretenen Misstrauen und der Ambivalenz zwischen Trainern und Sportjournalisten enthüllt die Erhebung von Walter Baur doch auch viel Positives. So haben 71,2 Prozent der Sportjournalisten und 51,8 Prozent der Trainer schon etwas zur Klimaverbesserung unternommen und beide Parteien bekennen, dass sie aufeinander angewiesen seien.

Trainer und Sportjournalisten wollen «nachsitzen»

Am Schluss des Fragebogens hatten Trainer und Sportjournalisten Gelegenheit, aus ihrer Sicht Verbesserungsvorschläge anzubringen.

Hier einige der am meisten genannten Empfehlungen:

Was Trainer tun sollten:

- Ihre Taktik im Umgang mit Medien und Medienvertretern überdenken.
- lernen mit der öffenlichen Kritik und dem Öffentlichkeitsanspruch ihres Traineramtes zu leben
- akzeptieren, sich mit den Sportjournalisten in die Expertenrolle zu teilen
- vermehrt selber mit Informationen an die Öffentlichkeit gelangen.
- Verständnis aufbringen für die heute oft unorthodoxe Art der Nachrichtenbeschaffung im Journalistenberuf
- Ihre Empfindlichkeit in Grenzen halten

Was Sportjournalisten (auch aus eigener (Ein-)Sicht) tun sollten:

- Verbesserung des Informationsstandes (darunter wird vor allem in der Berichterstattung die Berücksichtigung der Zusammenhänge im Umfeld eines aktuellen sportlichen Ereignisses einschliesslich Trainerbefragung verstanden)
- Sachlichere Berichterstattung
- Verbesserung und Erweiterung des medien- und sportbezogenen Fachwissens
- Vermehrt Trainings besuchen

Was Trainer und Sportjournalisten gemeinsam tun sollten:

- Mehr gegenseitige Aussprachen und persönliche Kontakte pflegen
- Mehr Verständnis für die beidseitigen Nöte und Sachzwänge aufbringen
- Gemeinsame Seminarien oder Tagungen durchführen
- Ehrlicher zueinander sein

Mit der Lizentiatsarbeit von Walter Baur ist die Bildung einer gewissen Solidarität zwischen Trainern und Sportjournalisten um einen grossen Schritt nähergerückt. Einer Solidarität, welcher man bereits da und dort begegnet, wo Trainer-Profis und Berufsjournalisten täglich miteinander zu tun haben wie zum Beispiel im Fussball oder Skirennsport. Sie liegt noch im argen vor allem bei den Trainern von sogenannten «Randsportarten», welche von den Medien oft vernachlässigt werden und wo die Frustration am ausgeprägtesten ist.
Die «Trainerinformation 13» in erster Linie als Handbuch für die Schulung der Trainer im Umgang mit Massenmedien gedacht, ist ein ebenso wertvolles Buch für die Weiterbildung von Sportjournalisten, welche etwas auf «Imagepflege» halten.

Was Walter Baur in seiner Erhebung nicht einbezog, ist das ebenso reizvolle wie konfliktträchtige Dreieck-Verhältnis Sportjournalist–Athlet–Trainer. Karl Erb hatte an der Trainertagung vom November 1979 in Magglingen dieses Problem geradezu «klassisch» veranschaulicht: als Spiel auf der Bühne der Medien. Persönliche Konflikte zwischen Athlet und Trainer werden – vom Sportler oft gesucht und geschürt – über den Weg der Presse ausgetragen. Vielleicht wird Walter Baur in Fortsetzung seiner Lizentiatsarbeit die Lücke in seiner bereits angekündigten Dissertation schliessen?

Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Walter Baur: *Beziehungen zwischen Trainern und Sportjournalisten in der Schweiz,* Lizentiatsarbeit für die Universität Zürich, Psychologisches Institut (Prof. Dr. F. Stoll.) Trainerinformation 13, 196 S. Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen/Nationales Komitee für Elitesport. Fachliche Betreuung: Dr. Guido Schilling

Das Theorie-Praxis-Problem im Sport – realistisch gesehen[1]

Raimund Sobotka

Die Kluft zwischen Theorie und Praxis ist ein Phänomen, das nicht auf den Sport beschränkt ist. Sie ist in fast allen Bereichen des menschlichen Handelns anzutreffen. Allerdings ist sie im Sport geradezu klassisch ausgeprägt. Es fehlt nicht an Stimmen, die diesen Zustand bedauern. Doch dürfte häufig grundlegendes Wissen für das Verständnis dieses Problems fehlen, ein Wissen, das als solches nur wieder «theoretisch» vermittelt werden kann.
Zunächst muss in aller Deutlichkeit festgestellt werden, dass die Distanz zwischen Theorie und

[1] Aus «Leibesübungen/Leibeserziehung», 10/1979